

Volkswacht

für Schlessien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen: Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweig-Expeditionen: Hauptstraße 140, sowie durch alle Anzeigen-Veranstaltungen zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 1 Pf. monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2.00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Druckort: Breslau 2

Verlags- und Druckerei: Reichshaus, Ring 1206, Redaktion: Ring 3141, Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852

Anzeigenpreis: 10 Pf. für gewöhnliche Anzeigen aus Schlessien, 15 Pf. für auswärtige, 20 Pf. für fernere. Kleinanzeigen 10 Pf. für 10 Zeilen, 15 Pf. für 20 Zeilen, 20 Pf. für 30 Zeilen, 25 Pf. für 40 Zeilen, 30 Pf. für 50 Zeilen, 35 Pf. für 60 Zeilen, 40 Pf. für 70 Zeilen, 45 Pf. für 80 Zeilen, 50 Pf. für 90 Zeilen, 55 Pf. für 100 Zeilen. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 11. Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition, Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Kabinett Marx.

Dr. Bell Reichsjustizminister?

Die offizielle Bekanntgabe der Ernennung des Reichsjustizministers Dr. Marx zum Reichskanzler ist für heute Vormittag zu erwarten. Dem Kabinett werden alle Minister der Regierung Luther angehören. Für das freierwerbende Reichsjustizministerium ist der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell in Aussicht genommen. Von ihm ist bekannt, daß er in der Zentrumsfraktion gegen die Flaggenerordnung aus psychologischen und politischen Gründen sich entschieden verwahrt hat. Die Volkspartei hat ihre Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit den Demokraten, d. h. die nachdrückliche Anerkennung der Flaggenerordnung in den Verhandlungen mit dem Zentrum schloß lassen sollen. Die drei Vereinbarungen dieser Verhandlungen lauten wörtlich:

1. Die bestehende Regierungskrise muß unverzüglich gelöst werden. Deshalb sind beide Parteien bereit, in eine Minderheitsregierung einzutreten.

2. Es besteht Uebereinstimmung, daß die außen- und innenpolitische Lage mit möglichst beschleunigter die Schaffung einer Regierung erfordert, die sich auf eine Mehrheit des Reichstages stützt.

3. Für die Mehrheitsbildung können nur Parteien in Frage kommen, die die Rechtsgültigkeit der bestehenden internationalen Abmachungen anerkennen und für die Fortführung der bestehenden Außenpolitik Gewähr bieten.

Es ist auffallend, daß der Montag erscheinende Ableger des „Berliner Lokalanzeigers“ darauf verweist, daß auch die Regierung Marx auf die Dauer innenpolitisch wie außenpolitisch nur mit den Deutschnationalen regieren kann. — Von diesen kann man annehmen, daß sie in abwartender Haltung weiter mit Gewalt bei Fuß stehen. — Innerhalb der Deutschnationalen Fraktion wird zweifellos in letzter Zeit ein scharfer Kampf zwischen den Gegnern und den Befürwortern einer Verständigungspolitik geführt. Dieser Kampf dürfte jetzt heftiger denn je aufleben und es scheint, daß ein Teil der Deutschnationalen selbst auf eine glänzende Umfallfraktion und ein Ueberlaufen auf das Lager der Locarnopolitiker rechnet. Gefahrt sein muß man bei ihnen schließlich auf alles.

Wie die Blätter schreiben, werde das neue Kabinett Marx bis auf eine Ausnahme dem Kabinett Luther entsprechen. Die einzige Aenderung werde der Eintritt des Abg. Bell als Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete sein. Wie der „Montag“ meldet, werde der neue Reichskanzler Marx den Vorsitz in der Zentrumsfraktion und in der Reichstagsfraktion des Zentrums bis auf weiteres beibehalten. Es sei damit zu rechnen, daß das Kabinett sich noch im Laufe des heutigen Tages konstituiert und möglicherweise am Mittwoch die Erklärung der Reichsregierung vor dem Reichstag abgegeben wird. Man werde dann möglichst rasch noch vor Pfingsten die Abstimmung über das Vertrauensvotum herbeiführen.

Es war nach dem Rücktritt Luthers von vornherein das Ziel der Zentrumsfraktion, die Reichskanzlerschaft in dem neuen Kabinett zu erhalten. Man verfolgte damit den Zweck, vor allen Dingen die Möglichkeit einer späteren Umbildung der Regierung zu einem Mehrheitskabinett zu sichern und zwar nicht nach rechts, sondern nach links. Auch der Kölner Oberbürgermeister Dr. Avenauer erstrebte dieses Ziel. Er war an sich grundsätzlich bereit, die Regierungsbildung zu übernehmen, lehnte schließlich aber ab, weil die Volkspartei am Sonntag weder für den Augenblick noch auf absehbare Zeit eine Beteiligung an der „Großen Koalition“ zusagte.

Der Reichsaußenminister stellte diese Behauptung Avenauers noch am gleichen Tage in der geschäftsführenden Sitzung des Reichskabinetts in Abrede, so daß sich Zentrum und Volkspartei am Sonntag nochmals zusammenfügten, um eine Klärung der gegenseitigen Auffassungen herbeizuführen. Das Ergebnis war in Anbetracht der Ausschichtslosigkeit ein Verzicht auf den Versuch zur Bildung der Großen Koalition mit der gegenseitigen Verständigung, daß mit möglicher Beschleunigung später eine Minderheitsregierung geschaffen werden soll. Es sollen hierfür nur Parteien in Frage kommen, die die Rechtsgültigkeit bestehender internationaler Abmachungen anerkennen und für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik eintreten. Es bleibt vorläufig abzuwarten, wie das Zentrum und die Volkspartei diese Voraussetzung für die Beteili-

gung an einer Mehrheitsregierung auslegen. Sie kann sich unseres Erachtens aber nur auf die Deutschnationalen beziehen, da die Sozialdemokratie alle bestehenden internationalen Abmachungen anerkennt und für die bisherige Außenpolitik schon ingetreten ist, als Herr Stresemann noch gegen sie opponierte. Dagegen haben die Deutschnationalen von der Tribüne des Reichstages her ab wie d e r h o l t erklärt, daß die Vereinbarungen von Locarno für sie nicht rechtsverbindlich sind, und sie haben ebenso bis auf den heutigen Tag nicht nur den Eintritt in den Völkerbund abgelehnt, sondern die Verständigungspolitik in Wort und Schrift in der gehässigsten Art bekämpft. Es ist etwas anderes, ob Zentrum und Volkspartei ihre sonderbare Voraussetzung aus rein taktischen Gründen zu dem Zweck formuliert haben, die Deutschnationalen von vornherein mit der Schuld für das Scheitern einer Rechtsregierung zu belasten, oder den Richtungskampf innerhalb ihrer Fraktion zu fördern. Immerhin ist es bezeichnend, daß die Volkspartei plauderte, vor einer klaren Zusage für die Beteiligung an der Großen Koalition eine Rückversicherung eingehen zu müssen. Als etwas anderes betrachten wir die Voraussetzung für die Beteiligung an einer Mehrheitsregierung nicht, und es scheint, daß im Zentrum die gleiche Auffassung vertreten wird.

Im anderen Falle würde die Zentrumsfraktion ihrem eigenen Ziel, die Regierungserweiterung nach links für die Zukunft zu sichern, untreu geworden sein. Es soll vorläufig dahingestellt bleiben, wann und ob diese Absicht überhaupt durchführbar ist. Zunächst aber werden sich Zentrum und Volkspartei damit abfinden müssen, daß, wie sie, auch die Sozialdemokratie das Recht hat, zu gegebener Zeit Voraussetzungen für die Beteiligung an einer Regierung aufzustellen. Das kann uns natürlich nicht hindern, in der Zwischenzeit eine Minderheitsregierung zu unterstützen, deren Außenpolitik das Ziel

der Verständigung verfolgt, die innenpolitisch bestrebt ist, den Bedürfnissen des arbeitenden Volkes Rechnung zu tragen und einen ernsthaften republikanischen Kurs einschlägt.

Als Führer der vorgehenden Minderheitsregierung hat der Reichspräsident am Sonntag abend den bisherigen Reichsjustizminister Marx ernannt. Marx hat in den letzten Tagen nach der Flaggenerordnung öffentlich seine Treue zu schwarz-rot-gold versichert und auf der am Sonnabend zu Ende gegangenen Bundesversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erklären lassen, daß er nicht daran denke, sich aus der republikanischen Bewegung zurückzuziehen. Das Vertrauen der Republikaner zu ihm ist trotzdem nicht restlos wiederhergestellt worden und das gilt im Augenblick auch für uns. Selbst die Zentrumsfraktion, die anfänglich gegen seine Kanzlerschaft war, hat sich erst nach langen Beratungen wieder zu ihm bekannt, und zwar unter der Voraussetzung, daß Marx mit seiner Minderheitsregierung, obwohl sie nicht anders zusammengekehrt ist, wie das Kabinett Luther, einen offenen Linkskurs erstrebt. Er hat jedenfalls vieles wieder gut zu machen und vielleicht bemüht er sich als Reichskanzler sehr bald, die Bestimmungen gegen ihn durch die praktische Politik, durch Taten, aus der Welt zu schaffen. Aber auch das können wir uns nur vorstellen, wenn Marx versucht, in Anbetracht der Umstände, unter denen seine Ernennung zum Reichskanzler erfolgte und mit Rücksicht auf die Zusammenfassung seiner Regierung sich wenigstens in der Reichskanzlei mit Persönlichkeiten zu umgeben, deren Treue und Bekenntnis zur Republik Herzenssache ist und nicht erst von heute auf morgen zu bezweifeln war.

Verzichtet der neue Reichskanzler darauf, dann wird es für ihn von vornherein schwer sein, innerhalb der Sozialdemokratie das zur Regierung erforderliche Maß an Vertrauen zu finden.

Insgesamt betrachtet, stellt die Regierung Marx unter allen möglichen Uebeln zweifellos das kleinste dar. Das allein kann für die Haltung der Sozialdemokratie schließlich nicht ausschlaggebend sein. Sie wurde bisher bei allen Minderheitsregierungen von den Taten abhängig gemacht. Auch gegenüber dem Kabinett Marx dürfte sich in dieser Beziehung nichts ändern.

Sieger Piłsudski.

Rücktritt der bisherigen, Bildung einer neuen Regierung.

Nach dem Kampf.

Die Aktion Piłsudskis gegen die Rechtsregierung hat am Sonnabend vormittag zu einem vollen Erfolg geführt. Der Staatspräsident erklärte in Anbetracht der allgemeinen militärischen und politischen Lage seinen Rücktritt; gleichzeitig legte die Regierung ihr Amt nieder. Piłsudski verhandelte sofort mit den Parteiführern der Linksparteien. Es verlautet, daß zunächst eine Einigung dahin zustandekam, die Truppen beider Seiten in ihre Garnisonen zurückzuführen. Außerdem wurde beschlossen, den Abgeordneten Bartel von der Bauernpartei mit der Neubildung der Regierung zu betrauen. Dieser Auftrag wurde von dem Sejmpräsidenten erteilt, der nach der Verfassung als Stellvertreter des Staatspräsidenten zu betrachten ist.

Piłsudski hat sich also nach dem Erfolg seiner Aktion und dem erstrebten Rücktritt des Kabinetts sofort auf den Boden der polnischen Verfassung gestellt, ohne sich selbst bei der Regelung der durch den Rücktritt des Staatspräsidenten und der Regierung erforderlichen Formalitäten zunächst irgendwelche Funktionen vorzubehalten. Immerhin dürfte es nun für ihn leicht sein, die erstrebte Stellung eines Generalinspektors der polnischen Armee und obersten Heerführers im Krieg durch ein entsprechendes Gesetz über die Organisation der obersten Heeresbehörde durchzusetzen. Eine andere Frage ist vorläufig, auf welche Mehrheit sich im polnischen Parlament eine neue Regierung bilden können. Der in der polnischen Öffentlichkeit besonders in letzter Zeit erhobene Ruf nach einer Auflösung des Sejm dürfte deshalb unmittelbar vor seiner Verwirklichung stehen.

Die letzten aus Polen vorliegenden Nachrichten geben über den Verlauf der Kämpfe ein etwas genaueres Bild. Es ergibt sich aus ihnen vor allen Dingen, daß die Auseinandersetzungen in Warschau selbst schwerer und blutiger gewesen sind. Die Stadt ist zum Beispiel stark beschädigt. Besonders heftige Straßenkämpfe haben sich gerade in dem jüdischen Viertel abgespielt,

wo mehrere Gefandtschaftsgebäude liegen. Insbesondere ist die dänische und englische Gefandtschaft in Mitleidenschaft gezogen.

Der Rücktritt oder die Kapitulation der bisherigen Regierung Witos erfolgte vor allem, weil sie zu der zu ihrer Hilfe aus der Provinz herbeigerufenen Truppen nicht sicher war. So ist beispielsweise der stärkste Gegner Piłsudskis, General Sokołski, in Lemberg überhaupt nicht gegen Warschau gerückt, weil er fürchtete, daß sich die Truppen, die er der Regierung zuführen sollte, auf die Seite Piłsudskis schlagen würden. Die Tatsache, daß die Regierung im Heer keinen sicheren Boden fand, hat also ihren Sturz entschieden.

Ruhe in Polen.

Freitag, 16. Mai. Nach einem Bericht aus Warschau herrscht in ganz Polen völlige Ruhe. Die Mehrzahl der Arbeiter ist zur Arbeit zurückgekehrt. Der Eisenbahnverkehr wird heute in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Die Telefonverbindung zwischen Warschau und dem Auslande ist noch nicht wieder hergestellt.

Bildung einer neuen Regierung.

Ministerpräsident Bartel.

Die telephonischen Verbindungen mit Warschau sind auch heute noch unterbrochen, so daß alle Nachrichten über die augenblickliche Lage in Polen nur auf indirektem Wege nach Berlin gelangen. Sie belagen, daß der Sejmarschall Rataj in Vertretung des Präsidenten der Republik den Abg. Josef Bartel zum Ministerpräsidenten ernannt hat. Als Heeresminister ernannt ist jenseitig Kabinett angehörender Piłsudski. Das Außenministerium soll der ehemalige Gesandte in Rom August Jankowski übernehmen. Die Besetzung des Reichsjustizministeriums ist für heute noch unklar. Die Besetzung des Reichsaussenministeriums ist für heute noch unklar. Die Ernennung der Reichsversammlung für die Präsidentenwahl, die nach der Verfassung unverzüglich, das heißt praktisch in acht bis zehn Tagen erfolgen müßte, ist für die nächsten Tage zu erwarten, obwohl von den Linksparteien verlautet, noch ernstliche Schwierigkeiten gemacht werden.

Die Verhandlungen der neuen Regierung werden am Anfang der Kämpfe in Warschau 205 Seite und 206 Fortwähren

Generalversammlung des Reichsbanners.

Der Beschluß der Magdeburger Bundes-Generalversammlung des Reichsbanners bedeutet zweifellos eine wichtige Etappe in dem Festigungsprozeß der Republik und ihrer Frontkämpferorganisation. In zweitägiger Arbeit ist es gelungen, die Geschlossenheit und Sittlichkeit des Bundes zu befestigen und ein Statut zu schaffen, das ihm über den Entwurf vom Jahre 1924 hinaus ein festes Gefüge gegeben hat.

Über das erdichtete Arbeitsprogramm ist kurz folgendes zu sagen: Die „Bundesfesten“ sollen in den kommenden Jahren zu Mächtigkeiten auf der wirtschaftlichen Seite der Arbeiterklasse wesentlich eingeschränkt werden; lediglich für Sachsen ist in diesem Jahre noch ein großer Bundesaufmarsch geplant. Am Donnerstag soll zum Gedächtnis der im Weltkriege Gefallenen eine große Kundgebung des Reichsbanners durchgeführt werden. Reichsbanneraufmärsche zur Ehrung hoher Amtspersonen der Republik sollen nur dann unternommen werden, wenn die Stärke des Reichsbanners und die Loyalität der in Frage kommenden Behörden über allen Zweifel steht. Ein Antrag, das Reichsbanner möge im kommenden Volksentscheid die Führung übernehmen, wurde aus begrifflichen Gründen abgelehnt, dagegen die Unterstützung der in Frage kommenden Parteien durch das Reichsbanner zugelassen. Die „Reichsbannerverfassung“, die aus dem ersten Statut heraus zum Grundgesetz des Reichsbanners ausgebaut wurde, bestimmt, daß die republikanische Organisation nicht mehr lediglich die ehemaligen Kriegsteilnehmer umfassen soll, sondern „alle reichsdeutschen Männer“. Als Zweck des Verbandes wird nach wie vor der Schutz der Republik genannt, eine illegale Bewaffnung der Reichsbannerformationen jedoch entschieden abgelehnt.

Der bisherige Bundesvorstand wurde wiedergewählt und durch den Zentrumsabgeordneten Joos, den Führer der Wirtschaftsbünde Krohne und den demokratischen Landtagsabgeordneten Bohner ergänzt. Notwendig war die Einschlebung einiger neuen Kräfte zwischen dem Reichsbanner, „Gau“ und dem „Kreisverein“, nämlich der „Reichsbannerkreis“. Von der Errichtung einer politisch richtungsgebenden Instanz in Berlin wurde aus verfassungsrechtlichen Gründen abgesehen. Eine „Unterstützungskasse“ der Mitglieder des Reichsbanners gegen „Not und Verfolgung durch die Justiz“ wurde nach eingehenden Beratungen ins Leben gerufen.

Das neue Abkommen zur Regelung der deutschen Luftfahrtbestimmungen

Ist nach Abschluß der nun bereits sechs Monate währenden Pariser Verhandlungen am Donnerstagabend paraphiert worden. Das Abkommen bringt Freiheit für die deutsche Handelsluftfahrt, das heißt Befreiung der Londoner Begriffsbestimmungen, die über die Bestimmungen des Pariser Vertrages weit hinausgingen und den deutschen Luftfahrzeugbau in eine unersitzliche Zwangsjacke einschloßen. Die Garantie für die Innehaltung der neuen Bestimmungen übernimmt jetzt die Reichsregierung. Damit ist die Tätigkeit des internationalen Garantiekomitees überflüssig geworden. Das Verbot militärischer Luftfahrzeuge bleibt bestehen, ebenso dürfen bewaffnete Polizeiluftfahrzeuge nicht gebaut werden. Der Bau von Jagdflugzeugen ist nur nach besonderer Genehmigung durch das Reich gestattet. Diese Genehmigung wird erteilt bei Wettbewerb, zur Aufstellung eines neuen Rekordes und dergleichen. Ebenso ist der Bau von Flugzeugen für Forschungszwecke, vor allem zur Erkundung der Wetterbildung in großen Höhenlagen (10 bis 12 Kilometer) nicht beschränkt. Reichswahrangehörige werden nur in beschränkter Zahl (72) zur Ausbildung als Sportflieger zugelassen (Frankreich bildet zurzeit jedes Jahr 8500 Militärlieger aus). Das Reich als solches darf die Ausbildung von Sportfliegern nicht unterstützen; erlaubt ist nur die Unterstützung für die Ausbildung von Verkehrsfliegern. Die Segelflieger der Segelfluggesellschaften, wie z. B. der Kaiser-Luppe, müssen registriert werden.

Die wirtschaftliche Auswirkung der Befreiung der Londoner Begriffsbestimmungen wird sich nur ganz allmählich bemerkbar machen; denn im Augenblick fehlt das Kapital, um größere Serien von Luftfahrzeugen zu bauen. Ebenso kommt der Staat in Deutschland als Abnehmer von Luftfahrzeugen nicht in Betracht. Zusammen: die deutsche Handels- und Verkehrsluftfahrt ist frei. Im Anschluß an die Pariser Vereinbarungen werden jetzt besondere internationale Luftverkehrsverträge abgeschlossen, die den deutschen Flugzeugen die Fahrt nach Paris, den französischen die nach Berlin gestatten. Diese Flüge werden nach Zurückziehung des Garantiekomitees aufgenommen. Frankreich wird jetzt sein Lieblingsprojekt Paris—Prag—Moskau verwirklichen können. Deutschland dürfte eine Linie nach Madrid und später nach Südamerika einrichten. Ebenso soll in absehbarer Zeit die dänische Luftlinie Kopenhagen—Hamburg verwirklicht werden. Der Zepellinbau ist ebenfalls frei, die Halle in Friedrichshafen wird nicht zerstört.

Deutscher Reichstag.

Die Sitzung wird um 1 1/2 Uhr eröffnet. — Das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Spanien wird ohne Aussprache dem Auswärtigen und dem Handelspolitischen Ausschuß überwiesen. — Der Gehektentwurf über Abänderung der Reichsversicherungsordnung über die Fürsorgepflicht wird in dritter Beratung mit den dazu vom Ausschuß beantragten Entschlüssen angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gehektentwurfes über Abänderung des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung. Die Vorlage will einen besseren Ausgleich der Lasten für Wochenhilfe und Familienunterstützung zwischen den Versicherungsträgern herbeiführen und die Bestrafung für nicht abgeführte Versicherungsbeiträge schärfer formulieren. Der Sozialpolitische Ausschuß beantragt dazu eine Entschlüsselung die von der Regierung eine Feststellung darüber verlangt, welche Strafen auf Grund des § 533 der Reichsversicherungsordnung in der letzten Zeit festgesetzt worden sind und die Regierung ersucht, zu erwägen, ob eine Änderung dieses Paragraphen zweckmäßig erscheint.

Abg. Frau Arendsee (Komm.) befürchtet von der Neuregelung eine Einschränkung der Rechte der Versicherten. Den Unternehmern würde dadurch Gelegenheit gegeben, die Unterstützungen noch weiter herabzudrücken.

Abg. Jüdel (Soz.): weist darauf hin, daß die nichtabgeführten Beiträge einen Umfang angenommen haben, der nicht mehr erträglich ist. Unter solchen Umständen muß der Betrieb der Krankenkassen fast ins Stocken geraten. Der Strafparagraph muß deshalb eine schärfere Fassung erhalten; denn die bisher verhängten Strafen sind oft so lächerlich gering, daß sie nicht einmal die Zinsen der von den Unternehmern nicht abgeführten Beiträge ersetzen. Die Sozialdemokratische Fraktion habe nunmehr den Antrag gestellt, den § 507 schärfer zu fassen und an die Regierung das Ersuchen zu stellen, mitzuteilen, welche Strafen bisher verhängt worden sind. Dieser Antrag wird jetzt dem Ausschuß vorgelegt. Die Sozialdemokratie wird dafür stimmen.

Abg. Andre (Ztr.) verlangt gleichfalls eine schärfere Fassung des Strafparagraphen und erklärt, die Befürchtung der kommunistischen Rednerin, daß durch die Neuregelung die Versicherten benachteiligt werden könnten, für unbegründet.

Der Gehektentwurf wird darauf in zweiter und dritter Beratung mit der Entschlüsselung des Ausschusses angenommen. Es folgt die zweite Beratung eines von der kommunistischen Fraktion eingebrachten Gehektentwurfes, der die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile des Staatsgerichtshofes der Bayerischen Volksgerichte und in allen Fällen, in denen der Untersuchungsrichter Jürgens mitgewirkt hat. — Der Rechtsauschluß, über dessen Verhandlungen

Mussolinis Kolonisationspolitik.

(Nach der Weltzeitung Abend, Rom, 20. April)



„Nun gilt es das Recht auf Kolonien!“
„Ja, das Recht hat er, das haben wir!“

Graf v. Merzdorf (Dnat.) bezieht, beantragt die Ablehnung des kommunistischen Antrages. Die sozialdemokratischen Vertreter hätten dem Grundgedanken des Antrages zugestimmt, aber eine bessere Formulierung gewünscht.

Abg. Dr. Kollerberg (Komm.) tritt demgegenüber für den Antrag seiner Partei ein. Der Einwand einiger bürgerlicher Parteien, daß man in das schwebende Verfahren gegen Jürgens nicht eingreifen dürfe, sei nicht stichhaltig, da dessen Verfehlungen jetzt schon feststünden.

Abg. Kollerfeld (Soz.):

Es handelt sich bei diesem Antrag darum, die Konsequenzen aus der Tatsache zu ziehen, daß gegen einen Untersuchungsrichter, der in starkem Maße an den Urteilen des Staatsgerichtshofes beteiligt war, die schwersten Beschuldigungen erhoben worden sind. Der Fall Jürgens hat in der Öffentlichkeit ungeheure Aufregung hervorgerufen und wenn wir auch sonst nicht geneigt sind, in ein schwebendes Verfahren einzugreifen, so ist doch die nicht alltägliche Tatsache, daß ein hoher, dazu noch rechtsorientierter Richter in Untersuchungshaft genommen wird, geeignet, die Aufregung zu rechtfertigen, daß die Beschuldigungen nicht grundlos sind. Aus diesem Grunde sind meine Freunde der Meinung, daß eine Nachprüfung aller Fälle, an denen Jürgens mitgewirkt hat, vorzunehmen sind. Gerade unter der Mitwirkung dieses Richters sind die allerhöchsten Urteile gefällt worden. Wir haben nicht die Absicht, vor Abschluß des Verfahrens das Urteil gegen Jürgens vorwegzunehmen, sonst müßten wir doch verlangen, daß alle Urteile falliert und die Verurteilten freigelassen werden. Wir wünschen nur, daß diese Urteile nachgeprüft werden und eine geringere Forderung können wir doch wohl nicht mehr stellen. Wir befinden uns dabei noch in sehr guter Gesellschaft. Der Rechtsauschluß des Preussischen Landtags hat einstimmig beschlossen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß sämtliche Verfahren, in denen Jürgens mitgewirkt hat, nachgeprüft werden und in solchen Fällen, in denen Angeklagte Nachteile erlitten haben, das Wiederaufnahmeverfahren einzuleiten. Das gleiche wünschen wir vom Reichstag. Ich kann es nicht verstehen, daß die Herren vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei, die im Preussischen Landtag einen solchen Antrag angenommen haben, hier eine andere Stellung einnehmen. Wollen Sie damit sagen, daß sie härter sind, als ihre Freunde im Landtag? Wollen Sie damit sagen, daß Sie von vornherein jede Nachprüfung ablehnen? Wenn Sie die Sachlage oberflächlich geprüft hätten, so hätten Sie anderen im Rechtsauschluß gestellten Antrag annehmen müssen. Angesichts der Mehrheitsverhältnisse des Hauses verzichten wir darauf, hier unseren Antrag zu wiederholen, wir bringen aber eine Entschlüsselung ein, die die Regierung ersucht, die Urteile des Staatsgerichtshofes nachzuprüfen, an denen Jürgens mitgewirkt hat, um evtl. die Freilassung der zu Unrecht Verurteilten zu erreichen.

Allgemein gesprochen haben die so häufig brutalen Urteile des Staatsgerichtshofes in der Öffentlichkeit allgemeine Empörung ausgelöst. Ähnlich wie bei den bayrischen Volksgerichten müssen wir auch jetzt einen Beschluß fassen auf Erleichterung des Wiederaufnahmeverfahrens gegen diese Urteile. (Leb. Beifall bei den Soz.)

Abg. Wunderlich (D. Vp.) behauptet, daß die allgemeinen Vorschriften über das Wiederaufnahmeverfahren ausreichend seien. Es läge kein Anlaß vor, jetzt ein Ausnahmeverfahren zu schaffen. Im Falle Jürgens sei abzuwarten, bis ein rechtskräftiges Urteil gefällt sei, bevor etwas unternommen werden könne.

Die Abstimmung über den Auschlußantrag auf Ablehnung des kommunistischen Antrages ist zuerst zweifelsfrei. Die Kommunisten sind, trotzdem es sich um ihren eigenen Antrag handelt, nur in der Stärke von zwölf Mann anwesend. Wäre ihre Fraktion ebenso zur Stelle gewesen wie die Sozialdemokratie, so wäre ihr Antrag angenommen worden. Die Auszählung ergibt, daß an der zur Beschlußfähigkeit notwendigen Zahl der Abgeordneten vier fehlen. Gegen 2 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr. Kleine Vorlagen.

Preussischer Landtag.

Die Kommunisten kamen am Sonnabend im Preussischen Landtag zu Beginn der Sitzung abermals mit der Forderung auf sofortige Behandlung ihrer Anträge zu den Waisenkinderen.

schon am Montag in der allgemeinen Aussprache zum Votet Gelegenheit ergab, über die rechtsradikalen Umtriebe zu sprechen. Als ihre Forderung abgelehnt war, wurde in allen drei Lesungen ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der eine Gehektvorlage zur Befreiung von 120 Millionen zwischen Kredit zur Förderung des Wohnungsbauens forderte.

Dann wird die zweite Beratung des Haushaltsplans beendet. Der Landwirtschaftsminister weist auf die bedenkliche Zunahme der Holzpreise aus. Komme mit Polen kein Vertrag zustande, dann müsse Deutschland zu einem Holzimportverbot gegenüber Polen schreiten. Die zur Aufrechterhaltung bereitgestellten Beträge reichten nicht aus; jedenfalls würden die abgeholzten Flächen nicht länger als ein Jahr liegen bleiben. — Abg. Simon-Neufeld (Soz.) erinnert daran, daß es sich bei der Holzpreise in erster Linie um Holzarten handle, die wir in Deutschland in gleicher Qualität und zum gleichen Preis nicht haben. Im übrigen unterläßt Simon die Forderungen der Staatsfürster auf Gleichstellung mit den Oberförstern, die bei der allgemeinen Beförderungsreform vermindert werden müßte. Erzieherweise sollen bei der jetzt durchzuführenden Entgeltumstellung von unteren und mittleren Beamten in der preussischen Verwaltung, gewissen Vorgängen im Reich entsprechend, etwa 170 Förster in Klasse VII kommen. Eine Bevorzugung der Forstsekretäre auf Kosten der Förster müsse unterbleiben.

Zum Schluß fordert Simon einen einheitlichen Wahlkörper für die gesamte Betriebsbeamtenschaft und Durchführung des Betriebsratsgesetzes auch für die Waldbauarbeiter. — Montag Weiterberatung.

Aus dem Reich.

Austritt eines völkischen Abgeordneten aus der Landtagsfraktion. Der Landtags-Abgeordnete Kaiser-Instam ist einer Wählerermeldung zufolge, aus der völkischen Fraktion des preussischen Landtages ausgetreten.

Das für den Reichs-Chrenhain in Aussicht genommene Gebiet, das, wie gemeldet, der Reichslandwirt Dr. Redbo gestern bestichtigt hat, liegt etwa dreiviertel Stunden von der alten Reichsstadt Goslar entfernt, in einem weiten Tal des Harzberge. Mittelpunkt des Chrenhains soll als Einbildung des großen deutschen Heidenraubes das riesige offene Felsenrund der uralten Hatzgrube werden, die inmitten alter Tannenwälder ein Stück eigenartiger abgeschlossener Natur darstellt.

Besuch deutscher Professoren in Finnland. Zu Pfingsten werden in Helsingfors mehrere deutsche Gelehrte erwartet: die beiden Mediziner Prof. Hübner und Prof. Sauerbruch-München, der Theologe Prof. Schreiber, der bekannte Sachverständige für Versicherungswesen Prof. Moldenhauer, der Pfleger Prof. Koenen, der Historiker Prof. Schulz und der berühmte Luftschiffbauingenieur Dr. Eden er. Die meisten dieser deutschen Gäste werden in Helsingfors auch Vorträge halten.

Die völkische Fraktion des Preussischen Landtages hat an die Regierung die Anfrage gerichtet, warum dem in Gollnow sitzenden Völkischen Major Buchruder vom 12. Mai ab, also dem Tage der Völkischen Wahlen, der täglich fünfstündige Ausgang gesperrt worden ist. — Auch diese Maßnahme der Behörden dürfte nichts anderes sein als eine Vorkehrungsmaßregel in Anbetracht des geplanten Völkischen.

Was man sich in Bayern erlauben darf. Der Münchener Leutnant a. D. Heines, der mit 40 in Hitler-Uniform gekleideten Hakenkreuzlern Maifeier-Demonstranten der Sozialdemokratie überfallen hatte, wurde nachträglich von der Münchener Polizei verhaftet und dem Amtsrichter überwiesen. Gegen jeden anderen Staatsbürger wäre sofort ein Verfahren wegen Landfriedensbruch eingeleitet und eine mehrmögliche Untersuchungshaft wegen „Verbündelungsgefahr“ verhängt worden. Heines wurde jedoch sofort auf freien Fuß gesetzt. Er verurteilte dann den Leiter der völkischen Polizei des Polizeipräsidiums München durch einen offenen Brief in dem Münchener Hakenkreuz-Organ, in dem es heißt: „Ganz gleich, wie dem auch sei, Herr Regierungsrat, einen schlechten Dienst haben Sie mir mit der Ueberstellung an das Amtsgericht nicht getan. Der Oberamtsrichter hat mich sofort vernommen und auf der Stelle freigelassen.“ Es ist also in Bayern schon so weit gekommen, daß man die Polizei öffentlich verhöhnen darf.

Der Münchener-Prozess wurde durch einen Vergleich beendet, und zwar verpflichtete sich der Angeklagte, einen sechsmonatigen Urlaub, der bis zum 10. Oktober 1928 dauert, bei dem Landeskirchenamt in Hannover zu beantragen. Der Vergleich wird am Montag, den 17. Mai, 12 Uhr mittags, rechtskräftig. Bis dahin behält sich das Landeskirchenamt in Hannover Widerstand vor. Bemerkenswert ist vor Abschluß des Vergleiches eine Bemerkung des Oberbürgermeisters Ribbius aus Borkum, der feststellte: „Ich kann keineswegs das Herkommen Münchmeyers nach Borkum als ein Glied bezeichnen, denn er hat nur Unfrieden in die Gemeinde gebracht.“

Kleine Auslandsnachrichten.

Der französische Finanzminister Beret hat sich gestern nach London begeben, um dort die Verhandlungen zur Regelung der französischen Schuld an England wieder aufzunehmen. Diese bereits seit langem geplante Reise soll der Herbeiführung der endgültigen Regelung dienen, da bekanntlich für das laufende Finanzjahr bereits ein Provisorium abgeschlossen worden ist. Beret wird sich voraussichtlich zwei bis drei Tage in London aufhalten.

Die Bakstonsferenz beschloß, von der Einführung eines besonderen internationalen Identitätsbüchleins für Auswanderer abzusehen. Zwei Vorschläge, daß die Pässe auf wenigstens zwei oder bis zu fünf Jahren Gültigkeit ausgestellt und die Gebühren dafür möglichst niedrig angelegt werden, fanden Annahme.

4711 Matt-Creme

Für den Tag
Blendende Zartheit der Gesichtshaut

gewähren die beiden unvergleichlichen Schönheitsspenden 4711 Cold Cream und 4711 Matt-Creme. Der Staub des Tages setzt sich in die Poren; kalter Wind und rauhe Luft reizen die Haut und machen sie spröde. Deshalb übt die Dams, die ihre Schönheit erhalten will, allabendlich mit 4711 Cold Cream die richtige Teintpflege. — Der Tag bedingt den Gebrauch von 4711 Matt-Creme, der die Haut mit dem feinen Schimmer makelloser Reinheit überhaucht und die beste Unterlage für den Puder bildet.

Nur echt mit der gen. gesetzl. 4711 (Eleg. Gold-Zahl) in Topfchen und Tuben



Für die Nacht
4711 Cold Cream

Stadt-Theater.

Montag 7 1/2 Uhr
Die Zauberflöte
 Dienstag 7 Uhr
Der Carnival in Rom

Lobentheater
 Stephanstr. 3, Tel. 8774.
 Montag, Dienstag
 abends 8 Uhr:

Der Wiberpflügen
 Böhmung
 von Shaw

Thalia-Theater
 Schwertstr. 3, Tel. 8700
 Montag, Dienstag
 abends 8 Uhr:

Selben
 von Shaw

Schaupiehhäus.

Operettenbühne.
 Tel. Stephan 37 489.
 Täglich abends 8 Uhr:
Des Krummbüchse
Bellettsesefola?
 Sene,
 Lotte,
 Siele,
Josefens Töchter

Gonabend 8 Uhr:
 Zum ersten Male:
Ammerarie

Wingst-Sonntag und Montag
 nachmittags 3 1/2 Uhr:

Sene,
 Lotte,
 Siele,
Josefens Töchter

Wingst-Sonntag und Montag
 abends 8 Uhr:

Ammerarie

Liebl.
Theater.
 Telefon: Stephan 34646.
 Täglich 8 Uhr:
Apollo?
Nur Apollo!
 Die Operettenrevue
 des Wiener
 Apollo-Theaters in der
 Originalbesetzung.
 Eintrittspreise 0,75-3,50 M.

Druckerei Volkswacht
 fertigt moderne Druckfächer
 Breslau 2, Flakstraße 4/6

Zur Reichs-Gesundheitswoche

bittet die unterzeichnete Innung alle Bevölkerungskreise, folgendes Gedicht aus den Merseburger Zeitungen im allgemeinen Gesundheitsinteresse dringend zu beherzigen:

Wenn Du zur Reichsgesundheitswoche,
 Dir kaufest Deine Ware ein,
 so irrt, weil das nicht immer üblich,
 auch mal im Bäckerladen ein.

Hier steht die Ware peinlich sauber,
 von allen anderen getrennt,
 die Brötchen sind wie hingezaubert,
 wie jedermann auch anerkennt.

Dort gibt es keine andern Sachen,
 nicht Käse, Terpentin und Quark,
 nicht Seife, Brathering und Knaster,
 nicht Schellfisch, denn der riecht zu stark

Drum kauf ein jeder seine Ware
 beim Bäckermeister, auch das Brot,
 damit das deutsche Volk erfahre,
 daß Volksgesundheit nicht in Not.

Bäcker-Zwangsinnung in Breslau.

**Hauptshankwirtschaft
 an der Jahrhunderthalle.**

Sonntag, den 23. Mai (1. Pfingstfeiertag)
 früh 8 Uhr:

Großes Morgen-Konzert

vom Männer-Gesang-Verein „Cicilia“ nebst Frauenchor
 unter Leitung seines Dirigenten Werner Sander
 und unter Mitwirkung des
 Trompeterkorps des 7. (Preuß.) Reiter-Regiments.
 Leitung: Obermusikmeister H. Ulrich.



Kaliklora
 Hol. Edith Glogau, copyright by Claire Bafel,
 Wien, Oskar Kallweiss, der jugendliche Wiener
 Operettenstar, benutzt zur Erhaltung seiner schnee-
 weißen, gesunden Zähne nur die Zahnpaste Kaliklora,
 die zu den besten Zahnputzmitteln gehört, obwohl
 sie nur 60 Pf. die ganze um 50 Pf. die halbe
 Tube koste.

Victoria-
Theater 8 1/4 Uhr

Der große
Bühnenerfolg
Lebens-
länglichlich.
 5 Bühnen-Akte

Persenen unter
 10 Jahren
 keinen Zutritt.

Eintritt 50 Pf. Nr 2 M.

Seiten-Schau
Halb Mensch
Halb Kamel
 Eintritt 20 Pf.

**Exzerate erzielen in
 der "Volkswacht"
 den größten Erfolg**

Damenhüte

werden auf's schönste und
 billigste modernisiert.
 Arbeitslose
 extra billige Preise.
 Karlbarrenstr. 18, I. Etg.

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Bettfedernhaus Lieblch

Neue Taschenstraße Nr. 1a, I. Etage
 betel in 11885
Fertige Betten * Bettfedern
Bannen * Inletts * Wädic
 Größte Auswahl * Gute Qualitäten
 Billigste Preise



Noch zu altem Preis verkauft wir während der
Pfingstwoche

9000 Stück **Marinaden**

ff. Rollmops
 ff. Blumarchheringe
 ff. russische Sardinien
 ff. Schütuper Brathering
 ff. Marling in klarem Gelee
 ff. Rollmops mit Remoulade
 Dose nur **78 Pf.**
 Dose nur **85 Pf.**

Die ersten 5 Sorten = 1 Liter (2 Pfd.-Dosen),
 die letzte Sorte = 1/2 Liter (1 Pfd.-Dosen).

Etwas ganz feines!
Bratheringfilets 1 Liter (2-Pfd.-Dose) **98 Pf.**
 ohne Kopf, ohne Gräten

Aale sind jetzt am fettesten und zartesten
 und geben zum **Aufstrich u. Beilage.**

das Bund **35 Pf.** **88 u. 98 Pf.**
 ca. 100 Gr. im Schnitt 1/4 Pfd. **90 Pf.**

ff. Butterade
 ff. Riesenspicken
 Blutrischer fetter
 Blutrischer fetter
 Blutrischer fetter
 Feinste weiße
 im Schnitt **19 Pf.**
 im Schnitt **23 Pf.**
 im Schnitt **23 Pf.**
 ohne Haut **50 Pf.**
 ohne Gräten nur

Das Pfingstgericht: Aal grün mit Gurkensalat.
Fette, starke Aale **220 Pf.**

Labende Karpfen, Schleien, Weißfische, geschlagene Hechte,
 Zander, Lachs, Räucherwaren, Olsardinen, Marinaden
ff. Matjesheringe, echt englische St. 15, 19, 32 Pf.

Alle billigst! Preise i. d. Fenster! Wiedervorkäufer Engrospreise!
 Preisler Bahn- und Post-Vorwand. In der Stadt Lieferung frei Haus.

Nordsee



Geschäftsführer:
 Feodor Trapp,
 Gartenstraße 484.
 Fernspr.: Stephan 31841, 31842, auswärts 318-10, Postsch. i. Amt Breslau 3484.
Bitte genau auf die Firma zu achten!

Sie laufen wie eine Biene!

Druckkreise **dehnbare** Wund-
 perüsse **Schuhe**
 dehnbar über Ballen, Zehen, Hühneraugen,
 3750 Krampfadern, Gelenke.
 Einzige Hilfe bei Gicht und Rheumatismus!

Blücherplatz 4
 Illustrierte Preisliste gratis
 Tel. O. 4816.

Schriftführer

und **Berichterstatter**
 Hilfsbuch für alle in der
 Arbeiterbewegung
 schriftlich Tätigen
 Preis 40 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Kleine Anzeigen

sind kompelt gesetzte einsp.
 Anzeig. v. Verkauften, Kaufge-
 suchen u. a. nur von Privatn.
 Wort 3 Fig., teilt 4 Pfenninge.
 Wegen Umzug 20 Stück
 Briefstauben billig zu verz.
 Schillerstraße 24, Neumann.

Die Flucht vor dem Kinde!

Eine wichtige Schrift.
 Preis nur 10 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung

Direkt aus der Fabrik

ohne jeden Zwischenhandel
 liefern wir für
 Mk. **2 10** per Liter
 einschl. Steuer
 den herbstlichen
Alten Breslauer 35
 90

Weinbrand-Verschnitt Mk. **2 80**

Echter Weinbrand per Ltr. **3 50**
 Mk. **3 50**

Unsere in ganz Deutschland berühmten
Edel-Liköre

3 00 und **3 50** per Liter
 Mk. **3 00** und **3 50**

Herzberg & Co.
 Neuenstraße 43, Michellstraße 3
 und Blücher Platz 20



BUCHER
 für die
JUGEND

- Richard Lohmann: Werde Ganzberg. M. 1.75
- Karl Bröger: Jakob auf der Himmelsteiler **Genz. 2.40**
- Th. Thomas: Geb meine Jugend mir zurück! **Geb. 1.-**
- Jürgen Brand: Gard Wallenweber **Geb. 1.75**
- Jürgen Brand: Reise nach Island **Genz. 4.20**
- Jürgen Brand: Ulkenbrook **Genz. 2.20**
- Wih. Bötsche: Erwanderts Geologie Kart. **1.50**
- Ernst Kraft: Fliegen und Finken **Genz. 2.80**
- Ernst Kraft: Vom Kampfkordz. Massensport. Kart. **1.-**
- F. Fachsenbach: Im Haus der Frauillon **Kart. 2.20**
- P. Kampfmeyer: Vom Zonitgesellen zum freien Arbeiter **Genz. 1.95**
- P. Kampfmeyer: Lassalle, ein Erwecker der Arbeiterkulturbewegung **Kart. 0.70**
- W. Blos: Florian Geyer **Kart. 1.10**
- H. Casow: Politische Kalligraphie **Kart. 1.50**
- G. Mayer: Lassalle war kein Sozialist **Genz. 0.50**

Zu beziehen durch:
Volkswacht-Buchhandlung
 Breslau 19, Neue Gartenstraße 5.



Ihre Hände

pflegen Sie, weil sie Ihnen stets vor Augen sind. Lassen Sie Ihren Füßen,
 die eine richtige Pflege viel nötiger haben, weil sie den ganzen Tag über in
 einem von der Luft abgeschlossenen Futteral eingepfercht werden, dieselbe
 Pflege angedeihen! Wenn Sie das nicht tun, dann werden Ihre Füße im
 Laufe der Jahre so aussehen wie die oben abgebildeten, vielleicht sogar noch
 häßlicher.

Wollen Sie gesunde und leistungsfähige Füße haben, so kuzieren Sie,
 d. h. treiben Sie richtige Fußpflege mit den von zahlreichen Ärzten empfohlenen
 und in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol-Präparaten.

Mit einer Kukirol-Rupputung, die 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose
 Kukirol-Streupuder und 1 Packung Kukirol-Schnürerugen-Pflaster enthält
 und nur 2 Mark kostet, können Sie eine richtige Fußpflege machen.

Das Kukirol-Fußbad wirkt reinigend und erfrischend, rächt die Fuß-
 nerven und Muskel und ist eine Wohltat für müde und überanstrengte Füße.

Wenn Sie an Fußschmerzen leiden

so machen Sie folgendes:
 Jeden zweiten Abend ein Kukirol-Fußbad, so heiß Sie es vertragen
 können. Neben das Kukirol-Fußbad stellen Sie ein Gefäß mit kaltem Wasser.
 Wenn Sie die Füße - bis 5 Minuten lang in Kukirol-Fußbad gebadet haben,
 wobei Sie die Füße immer kräftig abreiben sollten, so tauchen Sie die Füße
 etwa 1 Sekunde in das kalte Wasser. Das wiederholen Sie mindestens drei-
 mal. Bewegen Sie während des Badens die Füße recht kräftig. Nach dem
 Bade reiben Sie die Füße mit einem Handtuch recht trocken und streuen Sie dann
 mit dem Kukirol-Streupuder ein. Sie verhalten bei Beachtung dieser Vor-
 sichtsmaßnahmen und Wundlaufen, außerdem verschwindet der lästige Schweiß-
 geruch, und Sie werden erstaunt sein, wie leistungsfähig und kräftig Ihre
 Füße am anderen Tage sind.

Schnürerugen, Hornhaut, Schwiele und Warzen beseitigt das Kukirol-
 Schnürerugen-Pflaster. Durch den hohen Kautschukgehalt wird ein Durchstoßen
 oder Zusammenrollen dieses Pflasters verhindert.

Fragen Sie Ihren Arzt und er wird Ihnen die rasche und sichere Wirkung
 der Kukirol-Erzeugnisse bestätigen.

Die Kukirol-Präparate werden in stets gleichbleibender Güte unter
 Kontrolle eines approbierten Apothekers hergestellt und sind in fast allen
 Apotheken und Drogerien erhältlich.

Als Neuheit bringen wir jetzt ausschließlich imprägnierte
Kukirol-Sommersohlen

gegen feuchte Füße heraus. 6 Paar dieser neuen Kukirol-Sohlen kosten nur
 50 Pfennig. Wenn Sie diese Kukirol-Sommersohlen tragen, so werden Sie
 Ihre trocknen Füße haben und viel Schmutz und Schweiß sparen.

Kukirol-Fabrik Kurt Krippl, Groß-Galte bei Magdeburg.
 Fabrik, Kukirol-Fabrik, Verwaltungsgebäude: Kallbahnstraße.

Direkt von der Kukirol-Fabrik, G. v. P. Krippl in Breslau.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 17. Mai.

Die Vorbereitung der Elternbeitragswahlen.

Um den Kampf für die am 20. Juni stattfindenden Elternbeitragswahlen mit Aussicht auf Erfolg führen zu können, muß mit den Wahlvorbereitungen schon jetzt begonnen werden.

Auf je 50 die Schule besuchende Kinder ist ein Elternbeitragsmitglied zu wählen, jedoch beträgt die Mindestzahl der Mitglieder fünf.

Der Schulleiter muß spätestens vier Wochen vor der Wahl eine Elternversammlung einberufen. In dieser sind die Wahlordnung und die Satzungen für die Elternbeiträge zu verlesen.

Die Wahlvorschläge müssen spätestens zehn Tage vor der Wahl dem Wahlvorstande eingereicht werden. Es ist zweckmäßig, unsere Listen mit dem Kennwort „Schulfortschritt“ zu versehen.

Der Wahlvorstand prüft die eingereichten Wahlvorschläge und gibt — meist durch die Schulleiter — die für gültig erklärten den Eltern bekannt. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel; diese werden aber nicht von der Schule beschafft, sondern der Wahlberechtigte muß sich den Stimmzettel selbst besorgen.

Nachfolgend je ein Muster für einen Wahlvorschlag und einen Stimmzettel:

Wahlvorschlag

Für die Elternbeitragswahlen an der Coangelischen Volksschule 61 zu Breslau.

Kennwort: Schulfortschritt.

I. Bewerberliste.

Table with 4 columns: Nr., Name, Vorname, Stand, Wohnung. Lists candidates for the school board election.

II. Unterschriften.

Die vorstehende Bewerberliste wird durch folgende Wahlberechtigten der Schule unterstützt:

Table with 4 columns: Nr., Name, Vorname, Stand, Wohnung, Bemerkungen. Lists supporters of the candidates.

Stimmzettel.

Liste Schulfortschritt.

Dieser Stimmzettel hat in allen Schulen Gültigkeit, bei denen Wahlvorschläge unter dem Kennwort „Schulfortschritt“ eingereicht worden sind.

Um einen Erfolg versprechenden Kampf führen zu können, ist es unbedingt notwendig, daß die Organisation der Wahlen schon jetzt beginnt. In kleinen Orten mit nur einer Schule, in dem die Parteigenossen sich gegenseitig kennen, ist die Aufstellung der Wahlvorschläge einfach.

der Zahl der Wahlberechtigten werden kann. Die Schaffung sogenannter „Einheitslisten“ mit Bürgerlisten wird in den meisten Fällen abzulehnen sein, dagegen dürfte man bei diesen Wahlen ein Zusammengehen mit den Kommunisten nicht verwerfen.

Die Frau hat es sehr notwendig sich Kenntnisse des öffentlichen, wirtschaftlichen und politischen Lebens zu verschaffen!

Schließt Euch der Sozialdemokratischen Partei an! Zhr müßt das Heer der Mitarbeiterinnen vermehren!

Reichsbanneraufmarsch für Dr. Luppe.

Am Sonnabend weite der Münzberger Oberbürgermeister Dr. Luppe, Bundesvorstandsmitglied des Reichsbanners, bei den Breslauer Demokraten, um ihm zu ehren und willkommen zu heißen, marschierte gestern vormittag das Breslauer Reichsbanner auf.

Am Sonnabend weite der Münzberger Oberbürgermeister Dr. Luppe, Bundesvorstandsmitglied des Reichsbanners, bei den Breslauer Demokraten, um ihm zu ehren und willkommen zu heißen, marschierte gestern vormittag das Breslauer Reichsbanner auf.

Dr. Luppe dankte für den freundlichen Empfang. Immer befindet er sich gern im Kreise der Reichsbannerkameraden, aber die Kreise der Reaktion finden es als ein besonderes Verbrechen, wenn ein Bürgerlicher dem Reichsbanner angehört.

Reichsgesundheitswoche.

Große Gelände- und Rettungsübung.

Das Arbeiter-Sportkartell Breslau veranstaltete gestern vormittag mit den ihm angeschlossenen Vereinen, dem Schwimmverein „Poseidon“, den Kanu- und Rudervereinen, dem gesamten Mannschaft des Arbeiter-Samariter-Bundes, eine große Gelände- und Rettungsübung.

Das Wetter hielt sich trotz der zeitweise starken Bewölkung des Himmels überaus günstig, und so hatte sich auf dem linken Uferufer, gegenüber dem Zoologischen Garten, wo die Arbeiter-Samariter ein großes Feld ausgeschlagen hatten, eine riesige Menschenmenge angesammelt.

nach dem anderen wurden sie an Land geschafft, ein einzelner, der bis zum Ufer schwamm, dort aber „benutzt“ wurde, wurde vor den Augen der Zuschauer aus dem Wasser getrieben. Inzwischen schob das Motorboot der Arbeiter-Samariter heran und legte mit Samaritern und Krankentransportgerät an.

Das Krankenauto der Feuerwehr, das zum Abtransport der Schwerverletzten nach dem Gewerkschaftshaus alarmiert worden war, befand sich bereits 12 Minuten nach der Meldung an der Unfallstelle.

Die als Abschluß der Reichsgesundheitswoche gedachte Veranstaltung, die man als sehr gut gelungen bezeichnen kann, hat ihren Zweck nur dann voll erreicht, wenn damit den breiten Massen des Publikums gezeigt werden ist, von welcher Wichtigkeit ein ständiger, aus freiwilligen Helfern bestehender Rettungsdienst ist.

Stadtverordnete und Stadträte!

Dienstag abend ist im Gewerkschaftshaus Fraktionsstimmung.

Bolzhäftiges Erscheinen ist notwendig.

Die Ausstellung der Reichsbrude

ist heute in unserer Buchhandlungsfiliale Neue Taschenstraße 13 eröffnet worden. Sie besteht vor allem aus Düren-Kupferstichen.

Ein Breslauer Erziehungsheim auf der „Geleit“

Unter den Ausstellungsgegenständen der Düsseldorf-Ausstellung für Gesundheitspflege nimmt mit Bezug auf Bekämpfung des Schwachsinn das Breslauer Erziehungsheim für schwachbegabte Mädchen eine besondere Stellung ein.

Der Strohhut ist da.

Den Lustakt zum Strohhuttag gaben am letzten Freitag die Breslauer Futurer durch eine Rundfahrt mit mehreren Autos, die als Inflation-Herren mit Strohhüten hatten und außerdem einen riesigen Strohhut auf dem Kibler zeigten.

Reichsgesundheitswoche.

Große Gelände- und Rettungsübung.

Das Wetter hielt sich trotz der zeitweise starken Bewölkung des Himmels überaus günstig, und so hatte sich auf dem linken Uferufer, gegenüber dem Zoologischen Garten, wo die Arbeiter-Samariter ein großes Feld ausgeschlagen hatten, eine riesige Menschenmenge angesammelt.

Die Ausstellung der Reichsbrude

ist heute in unserer Buchhandlungsfiliale Neue Taschenstraße 13 eröffnet worden. Sie besteht vor allem aus Düren-Kupferstichen.

Ein Breslauer Erziehungsheim auf der „Geleit“

Unter den Ausstellungsgegenständen der Düsseldorf-Ausstellung für Gesundheitspflege nimmt mit Bezug auf Bekämpfung des Schwachsinn das Breslauer Erziehungsheim für schwachbegabte Mädchen eine besondere Stellung ein.

Der Strohhut ist da.

Den Lustakt zum Strohhuttag gaben am letzten Freitag die Breslauer Futurer durch eine Rundfahrt mit mehreren Autos, die als Inflation-Herren mit Strohhüten hatten und außerdem einen riesigen Strohhut auf dem Kibler zeigten.

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche nur
Dienstag, den 16. Mai, nachmittags von 3-4 Uhr,
statt.

Rinderpocken und Kacke

Ich mag gestern, zusammen etwa hundert Mann stark, durch die
Gehärdete Straße gehen. Waren eine Mannentafel, deren
herrschendes Merkmal die Angst war. Dann folgte
hinter einer sogenannten Kriegslinie der Rinderpocken in
Schwarzen Hemden, indianerhaft mit Totentänzen bemalt, und
dann Kacke mit großen Fratzen. Die meisten Gallanten, die
dort sahen, lachten. Andere aber schimpften auch über das große
Vollgebot zum Schmecken der Sippel.

Blumenschmuckwettbewerb für Ballons, Loggien und Blumenfenster.

Breslau wird immer mehr die Stadt der Loggien, Aus-
stellungen und Messen; es wird Fremdenstadt, umso mehr ist es
notwendig, daß für die Stadt ein schönes Gewand
ankommt und daß alle Bürger daran mithelfen. Dazu gehört, daß
die Häuser mit Blumen ausgeschmückt werden! Blumen sind wieder
wohlfeil geworden! Es kann jeder nach seinen Mitteln daran
mitwirken, die Stadt durch Blumenschmuck zu verschönern und sich
selbst kein Heim freundlich zu gestalten. Zur Anregung des
Blumenschmucks der Stadt veranstaltet der Verkehrsverein Bres-
lau wie alle Jahre einen Blumenschmuckwettbewerb für
Ballons, Loggien und Blumenfenster. Es werden anscheinlich
Preise dafür ausgesetzt, im ganzen etwa 200. Die Preisrichter
werden, wie immer, veröffentlicht werden. Ueber die Preis-
verteilung entscheidet ein aus Sachverständigen zusammengesetztes
Gremium. Der Verkehrsverein wendet sich an alle Bürger mit
der Bitte, sich an diesem Wettbewerb im Interesse der Stadt Bres-
lau zu beteiligen. Oft ist von den Preisrichtern die Wahrnehmung
gemacht worden, daß manche der schönsten Ballone und Blumen-
fenster zum Wettbewerb nicht angemeldet sind, so daß sie einen
Preis nicht erhalten konnten. Anmeldungen zum Wettbewerb
werden bis spätestens 1. Juni in der Geschäftsstelle des Verkehrs-
vereins Breslau, Am Hauptbahnhof 1, 1. Etage, gegen Ausfüllung
des Formulars und gegen Erlegung der Einschreibgebühr von
50 Pf. angenommen.

Nach Hünern und Weidenhof.

Der Breslauer Verschönerungs-Verein, Abteilung Westen,
unternahm am 12. Mai einen Ausflug in das Gebiet von Hünern
und Weidenhof bei zahlreicher Teilnahme. Der Bielewog von
Hünern über Sinsdorf nach Weidenhof bietet in der Früh-
jahrszeit herrliche Aussichten. Der Breslauer Verschönerungs-
Verein hat im verflochtenen Winter einen besonders tiefliegenden
Bergteil, der bei geringem Hochwasserstande immer überflutet
wurde, aufhellen lassen, wozu Herr Graf von Roeder aus Sins-
dorf den Füllboden in dankenswerter Weise kostenlos hat an-
fahren lassen. Im nächsten Winter soll die Verbesserung dieses
Weges weitergeführt werden. Der Weidenhofer Park präsentiert
sich in seinem Frühjahrsanzug auf das vorzüglicste. Das
Pflanzgebiet steht zum Teil in üppiger Blüte. Es wäre wünschens-
wert, wenn alle Mitglieder des Breslauer Verschönerungs-
vereins und auch ein weites Kreis von Mitbürgern sich diesen
Frühjahrsausflug, den Weidenhofer Park zu sehen, leisten möchte.

Dampferausflug der Zeitungsträgerinnen.

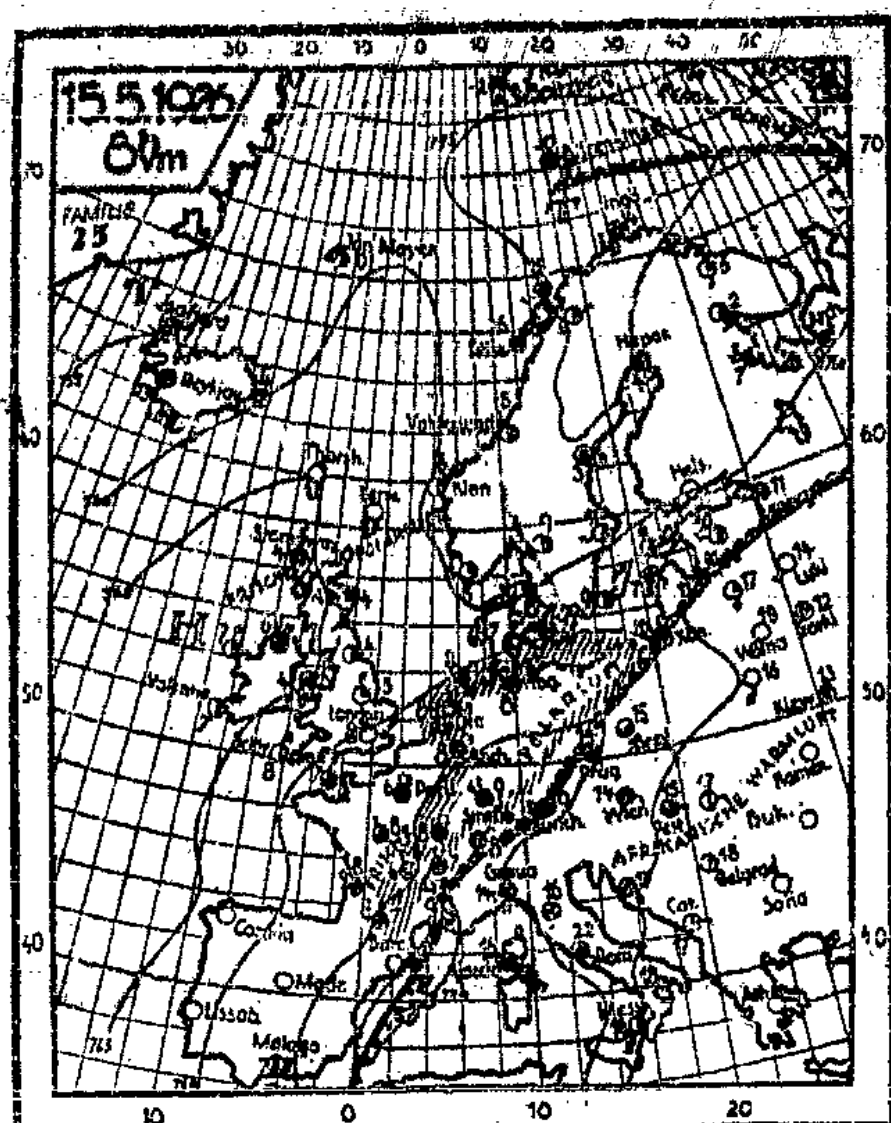
Wenn auch Petrus am Himmelstages erst nicht recht
wachte, wie er das Wetter einrichten wolle, und keine Regen-
schauer herniederbringen, hielt dies doch die Abteilung Zeitung-
trägerinnen des Deutschen Verkehrsvereins nicht ab, ihre
Dampferfahrt nach Margareth stattfinden zu lassen. Auf zwei
Dampfern der Stern-Reederei, Uferstraße 20, die für Vereine und
Gewerkschaften in besonders empfehlende Erinnerung gebracht
werden dürfte, wurde nach schönem Fahrt- und inwischen ein-
getretenem herrlichsten Wetter das Ziel der Fahrt, Margareth, er-
reicht und es kam jeder Fahrteilnehmer auf seine Rechnung. Die
schönen Oberwälder lockten so manchen zu kurzen Spazier-
gängen; andere wieder konnten den Klängen der mitgebrachten
Kapelle nicht widerstehen. Für die Kinder hatten sich in Neben-
wärdiger Weise Fräulein Fünkele und Herr Kalinke von
den Kinderfreunden zur Verfügung gestellt, welche die Kleinen
auf Stunden der Obhut der Mutter entzogen, und durch Spiel
und Tanz den Nachmittag aufs angenehmste ausfüllten. Nach
einem Umzug der Kleinen durch das Dorf und Ueberzeichnung von
Schokolade und Lampions wurden die Kinder ihren Angehörigen
wieder zurückgebracht. Nur zu schnell schlug die Stunde des Ab-
schieds. Bei abendlicher Fahrt bewunderten die Teilnehmer das
Bild, das sich ihren Blicken zu beiden Seiten der Oder bot. Un-
vergessen wird den Trägerinnen diese harmonisch verlaufene
Fahrt bleiben und man kann ihren Wunsch verstehen, sich zu
geggebener Zeit wieder zu einer schönen Fahrt zu vereinigen, die,
wie die stattgefundenen, jeden Teilnehmer befriedigt hat.

* Eine Eiche umgebrochen wurde gestern nachmittag in der
dritten Stunde im Eisenpark. Sie fiel in den Garten von
Hoffmanns Festalen, wo eine Lustkutschel stand. Zum Glück
war noch kein Betrieb, so daß niemand verletzt wurde. Die
Schaukel selbst wurde zertrümmert und ebenso der Zaun, der
das Grundstück vom Eisenpark trennt.

* Die Feuerwehre wurde gestern kurz vor 10 Uhr auf den
Zwingerplatz gerufen; hier war ein Mann unter die Straßenbahn
gekommen. Nach Emporwinden des Straßenbahnwagens wurde
der Bergungslatte befreit.

* Das Bett des Täubers angebrannt. Heute früh kurz vor
4 Uhr erfolgte ein Alarm der Feuerwehre nach Bendersplatz 13.
In einer im vierten Stock gelegenen Wohnkammer war ein Bett in
Brand geraten. Das Feuer, das wahrscheinlich durch Unvorsichtig-
keit beim Rauchen entstanden war, konnte mit der Eimerpritze
gelöscht werden.

* Eingekerkert wurde in der Nacht zum 15. Mai 1926 in
eine neulohene Garage Grabenstraße 6. Es wurden dabei aus
einem Personenkraftwagen ein Biergläser-Bosch-
magnet, rechtsstehend, eine Schlüsselbatterie
(12 Kolbentrieben) und eine Landkarte von Oberhessen ge-
hoben. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der
gehobenen Gegenstände erbitet die Kriminalpolizei, Zimmer 57,
Belohrenskae zugewandt.



Legte Wetternachrichten.

Ort	Temperatur			Wetter	Wind	Nieder- schlag	Schnee- höhe cm
	heut früh	Maxim. Mitt.	Min. seit 24 Stunden				
Krietern	13	24	14	halbbedeckt	ESD 5		
Schneetappe	3	10	8	better	ESW 8	gering	
Grünberg	21	28	14	klar	S 4		
Oberjägerhof	14	20	12		ESW 2		
H. Gajel Wände	17				ESW 6		
Lehrerstraße	7	13	7		ESW 5		
Reinert	16	20	13	better	ESW 8		
Jandorf	14	19	13		S 9		
Göllitz	18	23	14	klar	ESD 3		
Bad Zinsberg	13	22	11		ESD 7		
Seutzen	17	27	16	wolfig	D 4		
Krosau	18	24	13		D 5		
Neulohende	6	15	8	klar	ESD 6		
Kreuzburg	17	24	16	bedeckt	S 4		
Reiße	16	24	15	better	ESD 5		
Gletzwitz	17	25	15	halbbedeckt	ESD 6		
Jahles	15	25	11	better	ESD 4		
Bad Selzbrunn							

Umflüger Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Die Kaltluft polaren Ursprungs, die gestern Italien er-
reicht hatte, hat die Zufuhr afrikanischer Warmluft unterbunden.
Auch in unserer Gegend ist bereits etwas kühlere Luft ein-
gedrungen. Der Einbruch noch kälterer Luft ist im Laufe der
nächsten 36 Stunden zu erwarten. Es wird dabei zu Gewittern
oder gewitterartigen Störungen kommen und die Temperatur
wird sinken. Ausflüger: südlicher nach Nordwest drehender
Wind, verbreitete Gewitter, später trübes Wetter mit Regen-
fällen, Abkühlung. Ausflüger für die Schlesischen
Gebirge: südlicher westlicher Wind, neblig-trübes Wetter
Gewitter, späterhin in den höchsten Lagen etwas Schnee und
leichter Frost.

Wasserstand

Ort	17. Mai	Differenz
Kalbitz	1,50	Differenz
Reiße (Stadt) v. 16. 5.	-0,99	Abflussmenge (etw. 144 cbm)
Reißenwänding (Unter-Regel)	1,80	Treihen
Rossem (Unter-Regel)	2,96	Jahresberg v. 15. 5.
Brieg (Hauptkanal)	2,60	Wasserwärme: + 16,0°

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugsquittungen
erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Postwach-Druckern oder
Trägerinnen; die Postbesitzer haben die Postquittung beizulegen.
Sprechstunde der Redaktion nachmittags von 12-1 Uhr mittags.

Genosse W. Ein bestimmter Teil des Wochenverdienstes
bleibt steuerfrei. Wir halten es nicht für zulässig, wegen der
Masse der Steuer um ein Geschäft zu kochen und so die
Steuer auf fünf Tage umzurechnen.

Bereinstalender.

Verbandsrat, Bergwerksgewerkschaft Breslau.

Festsetzung der Maut. Mittwoch, den 19. Mai, abends 7 Uhr,
findet im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses unsere Monats-
versammlung statt. — Freundliche Mitteilung: Mittwoch, den
19. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im Zimmer 9 des Gewer-
kschaftshauses unsere Jugendversammlung statt. Es ist Pflicht
eines jeden Kollegen, in diesen Versammlungen zu erscheinen.
Kassierbuch legitimiert. Die Jahrgroupsleiter.

Werbst Mändig für unsere Zeitung!

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat
Gewerkschaftshaus, Zimmer 25
Telephon: Ohle 6862

Sozialdemokratische Beamtin
Dienstag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im
Gewerkschaftshaus, Zimmer 5 (durch das Restaurant), eine wichtige
Versammlung aller in der SPD organisierten Beamtinnen
statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen
Bach über: „Welches Interesse haben die Beamtinnen am Volks-
entscheid?“. Angehörige der Beamtinnen dieser Zusammenkunft ist
das Erscheinen jedes einzelnen unbedingt notwendig.

District 1. Abrechnung Dienstag abends 7 1/2 Uhr in der
Wohnung des Districtsführers.

District 7. Die Frauenversammlung findet erst am Mittwoch
statt; Redner Genosse Dr. Ernst Götze.

District 8. Die Frauenversammlung fällt heute aus. Die
Frauen nehmen aber alle an dem Lichtbildervortrag im kleinen
Saal des „Central-Bauhauses“ teil. Eintritt frei!

Funktionäre in den städtischen Betrieben. Unsere nächste
Sitzung findet am Montag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Ge-
werkschaftshaus statt. Es wird ein sehr interessanter Vortrag ge-
halten.

Abteilung Sandier, Donnerstag, den 20. Mai, abends
7 1/2 Uhr, bei Krenner, Kreuzstraße 44, Versammlung sämtlicher
Eltern, die an der kommenden Elternratswahl Interesse haben,
auch sämtliche Funktionäre sind dringend eingeladen.

Freigewerkschaftliche Jugendratik.
An den „Wingelkeller“ beteiligen sich alle, die in Breslau
verweilen, an dem „Tag der Arbeitenden Jugend“. Teilnehmer-
karten sind bei den Vertrauensleuten zu haben.
Baugewerkschaft-Jugend. Am 19. Mai ist im Gewerkschaftshaus
unter „Laudabend mit Bräutigamsfragen“.

Buchdrucker-Jugend. Wir treffen uns heute bei schönem Wetter
vor der Kesselhalle in Scheitnig abends um 7 Uhr zu einem
Spaziergang.

Graphische Jugend. In unserer Heim ist am Mittwoch ein Vor-
trag; alles muß da erscheinen. — Die „Wingelkeller“ fahren
wie nach Adersbach und Wedelsdorf. Die sich noch nicht
gemeldet haben, müssen dies sofort nachholen.

Schwarzarbeiter-Jugend. Donnerstag, den 20. Mai, ist im Zimmer 9
des Gewerkschaftshauses ein Lichtbildervortrag. Da wir auch
über unsere weitere Arbeit sprechen müssen, ist es unbedingt
Wichtig, daß jeder erscheint.

Metallarbeiter-Jugend. Dienstag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr,
ist im Zimmer 9 des Gewerkschaftshauses unsere Mitglieder-
versammlung. Die Vertrauensleute treffen sich schon um
7 Uhr.

3. d. M. Jugend. Liebe Jugendfreunde! Nur noch 8 Tage trennen
uns von unserem Gau-Jugendtag in Bunzlau. Der unermüd-
lichen Arbeit unserer Funktionäre verdanken wir es, daß wir
dort mit einer herrlichen Anzahl von Teilnehmern antworten
können. Aber das bisher Erreichte genügt uns noch nicht,
wir rufen euch deshalb, liebe jungen Freunde, ein jeder von
euch werde noch einen Teilnehmer für unseren Gau-Jugendtag
und möge denselben bis Donnerstag im Verbandsbüro,
Wenn ein jeder nur einen bringt, dann muß sich die Zahl
der Teilnehmer verdoppeln. Deshalb heraus, nicht die kurze
Zeit für reger Vorbereitung noch aus. Jugendliche Mit-
glieder unseres Verbandes, alles auf zum
Schlesier-Treffen der 3. d. M. Jugend in
Bunzlau! — Unsere nächsten Veranstaltungen: Dienstag,
den 18. Mai, abends 8 Uhr, Sing-Gang und Klina-Klang im
städtischen Jugendheim, Mathiasplatz. Donnerstag, den
20. Mai, abends 8 Uhr, im Zimmer 3 des Gewerkschafts-
hauses; Vorträge von 8 bis 10 Uhr in Bunzlau-Jahre-
Das Jahrgeld von 2,70 Mark muß möglichst pünktlich mit-
gebracht werden ferner müssen alle Gaumitglieder die Teil-
nehmergebühr von 1 Mark entrichten. Kollektives Er-
scheinen aller ist Pflicht, auch sind eventuelle Nachzügler
bis Donnerstag zu meiden. Drei Heil!

Arbeiterjugend.
Sprechstunde. Heute abend treffen wir uns wieder um 8 Uhr
zur Probe in der Jahrhunderthalle. Jeder bemüht sich, recht
pünktlich zu sein.

Von den Arbeiterkinderfreunden.
Besser. Donnerstag 8 Uhr Volksschule Fürstlichstraße; Selber-
besprechung. Sämtliche Abrechnungen sind mitzubringen.

Singchor. Dienstag treffen wir uns, wie immer, um 5 Uhr
am Stadigraben, Ecke Ohlauer Straße.

Gruppe 1 (Ohlauer Tor). Montag 5 Uhr Ballen der
Mädel; Mittwoch 5 Uhr Zusammenkunft der älteren Kinder zu
einer wichtigen Besprechung im Heim; Freitag 4 Uhr Zusammen-
kunft aller Kinder unter 10 Jahren. Jedes Kind bringt einen
oder zwei Kinder mit.

Gruppe 2 (Scheitnig). Montag und Donnerstag 5 Uhr
Treffen auf Spiel und Tanz im Heim; Mittwoch 5 Uhr Zusammen-
kunft nur der Vereinen, wirklich Interessierten zu einer Be-
sprechung im Heim; Sonnabend 5-7 Uhr Bücherstunden, Ge-
schäftliches (Beiträge Spargelder). Sonntag, 13. Juni: Wald-
fest im 3. Ette l. u. l. a.

Gruppe 5 (Gräbichen). Mittwoch 4 Uhr Treffen aller Kinder
an der Carolus-Kirche; Freitag 4 Uhr im Heim erste Voll-
versammlung der Kinder. Ausweis mitbringen.

Geschäftliches.
Folgt dem Beispiel des bekannten Wiener Operettenstars
Oskar Karlweis und priest eure Zähne regelmäßig mit der
Dauer-Zahnpaste Kalliflora. Herr Oskar Karlweis, Wien
sanfte sein Bild der Kalliflora-Fabrik Dreyer & Co., G. m. b. H.,
aus Dankbarkeit, und bitten wir unsere Leser, im Auge zu
nachzuschlagen und sich von der Wirkungsweise der Kalliflora-
Zahnpaste zu überzeugen. Kalliflora, die Zahnpaste von Welt-
ruf, die zu den besten Zahnreinigungsmitteln gehört, obwohl sie nur
80 Pf. die ganze und 50 Pf. die halbe Tube kostet.

Die ersten jungen Gemäse kommen auf den Markt, liebe
Hausfrau! Sie kennen und schätzen ihre blutblühenden Eigen-
schaften. Sie kochen aber ihren Nährwert und ihre Gesund-
haftigkeit noch durch Feigabe eines guten Fettungsmittels
wie Sie es in der „frischen Fett“, der trefflichen bayerischen Kern-
margarine, finden. Den jungen Spinat, den jungen Kohlrab
binden Sie durch eine Einbratung von reichlich frischer Fett und
etwas Mehl, den Spargel und die neuen Kartoffeln überziehen
Sie mit gedünsteter Fett. Und wie köstlich munden zu dem saftigen
Fleischchen ein bid bestrichenen Röstbrötchen! Kästen Sie, bitte, beim
Einkauf immer darauf, wirklich „Fett“ zu erhalten, denn Sie allein
besitzt das wunderbare Alpenmilch-Aroma und verleiht in
folge ihres Vitamingehaltes höchste Nährkraft mit größtem Wohl-
schmeck.



Zahncreme Mouson enthält antiseptische, reinigende und heilende Substanzen; sie entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahndelag und erhält die Zähne blendend weiß, ohne den Schmelz anzugreifen. Der erfrischende, würzige Geschmack, die Fähigkeit, die Schleimhäute zu konservieren und den Atem zu aromatisieren, ergänzen die vielseitigen Eigenschaften der Zahncreme Mouson

In Apotheken überall erhältlich zu Mark 0,50 und Mark 0,20

ZAHNCREME MOUSON

Das kommende Zeitalter der Gewerkschaften

Die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft und ein Blick in die Zukunft lassen es nicht vermessen erscheinen, von einem kommenden Zeitalter der Gewerkschaften zu sprechen. So schwer auch die Wirtschaftslage auf der deutschen Arbeiterbewegung lastet, so haben wir doch keinen Grund den Mut zu verlieren, sondern gerade jetzt sollte der Glaube an unsere Arbeit die Erkenntnis in uns festigen, daß dieser so großen, scheinbar schwingelnden und dem Nichtstun so nächstern ergehenden Gewerkschaftsbewegung die Zukunft gehört und gehören muß.

Die deutsche Wirtschaft macht eine tiefgreifende Umwälzung durch. Neue Wege, wozu man bildet, neue Probleme, die der Lösung harter, allerorten. Und in diese Umwelt, inmitten der revolutionären Zuständen einer technisch rasch voranschreitenden Zeit, ist nun die deutsche Arbeiterklasse gestellt. Es erscheint notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Arbeiterklasse hierzu in den nächsten Jahren anpassen muß, will sie nicht, wie schon so oft, eine günstige Gelegenheit verpassen. Rationalisierung, Umstellung, so erlöset es auf Massen und Märkten! Technische Verbesserung des Arbeitsprozesses, die fürs erste vor allem Befreiung von Arbeitskräften bedeutet. Aber wenn auch die Rationalisierung vor allem die Maschine in den Vordergrund stellen wird und die Arbeitsweise noch mehr als bisher mechanisieren will, so gilt auch heute noch das, was unser verstorbenen Kollege und Freund Karl Legien vor 18 Jahren auf dem Gewerkschaftsfest in Hamburg ausführte:

„Der intelligenteste, kapitalkräftigste Unternehmer würde die Produktion nicht vorziehen können, wenn er nicht über eine intelligente Arbeiterklasse verfügte, und daß die deutsche Arbeiterklasse zu dieser Intelligenz gekommen ist, das dankt sie nicht den Herrschenden, sondern ihrer eigenen Erziehung, ihrer Organisation.“

Und 1915 schreibt Karl Legien in dem Buche „Die Arbeiterkraft im neuen Deutschland“:

„Unsere Industrie stellt in bezug auf geistige Befähigung heute Anforderungen an die Masse der Arbeiter wie nie zuvor. In dem modernen Produktionsprozeß kann nur ein geistig hochstehender Arbeiter seinen Platz ausfüllen.“

Diese Worte (sie sind zu finden in dem äußerst lehrreichen Aufsatz „Gewerkschaften und Volk“ von der Kollege Leipzig anlässlich des fünfsten Todestages Karl Legiens im Heft 1 der „Arbeit“ 1926 veröffentlicht) gelten auch für die kommende Zeit der Rationalisierung. Die von den Unternehmern vorzunehmende Umstellung der Industrie wird nur dann sich erfolgreich durchsetzen können, wenn die Arbeiterklasse nicht als ein lästiges Anhängsel, das man möglichst reiflos auszuschalten sucht, sondern als mitkritisches und nollwertiges Glied betrachtet wird.

Jedoch kann diese Rolle im Produktionsprozeß von der Arbeiterklasse nur erfüllt werden, wenn die Gewerkschaften, dieses feste Band der organisierten Arbeiterklasse, stark und kräftig genug sind, in diesem Umstellungsprozeß die Führung zu übernehmen. Nicht der einzelne Arbeiter, nicht die Arbeitsgemeinschaft von unten auf, wie man die selben Werkzeuge der neueren Zeit bezeichnet, kann hier etwas vollbringen, sondern nur die geschulte, disziplinierte und organisierte Arbeiterklasse. Und das können nur die Gewerkschaften sein. So mag denn die Rationalisierung kommen, sie wird und muß die deutsche Arbeiterklasse gewappnet finden.

Noch ein anderes Merkmal der nächsten Jahre sollte beachtet und in den Kreis der Rationalisation gezogen werden: die

durch den Geburtenausfall des Krieges herbeigeführte Knappheit von Arbeitskräften. Bekanntlich hat der Krieg nicht nur Menschen in großer Zahl hinweggerafft, sondern er hat auch die Menschenkräfte an der Entfaltung gehindert. Diese Periode auf dem deutschen Arbeitsmarkt tritt ab 1929 in Erscheinung und wird bis zum Jahre 1934 anhalten. Die Unternehmer sehen dieser Periode mit einiger Angst entgegen, sie glauben, daß die Gewerkschaften in dieser Zeit riesenfortschritte machen könnten. Nicht zuletzt aus diesem Grunde fördern sie die Rationalisierung, um den lebendigen Menschen im Produktionsprozeß möglichst auszuhalten. Das, was in Amerika sich als der größte Hebel zur Erreichung eines besseren Lebensstandards bewährte, die Menschenknappheit, kann sich in abgewandelter Form in den nächsten Jahren bei uns abspielen. Will jemand zweifeln, daß die Gewerkschaften noch nie so notwendig waren als in der kommenden Periode? Will jemand bestreiten, daß die deutsche Arbeiterklasse, wenn sie dann nicht auf dem Posten ist, etwas ausrichtet, was ihr, um mit Schiller zu reden, keine Ewigkeit zurechtbringt! Wenn dies nicht bestritten wird, stärkt eure Kraft mit und durch die Gewerkschaften!

Wie sieht es nun politisch aus? Auch hier dürfen wir nicht in hoffnungslosen Pessimismus verfallen. In dem bereits erwähnten Aufsatz findet der Genosse Leipzig über den demokratischen Staat treffende Worte, wenn er schreibt:

Für den demokratischen Staat ist es aber auch eine Notwendigkeit, daß er von sich aus Wirtschaftspolitik treibt für das Volk. Der demokratische Staat ist nicht mehr der Obrigkeitstaat von früher, sondern der Volkstaat. Als solcher ist der demokratische Staat gezwungen, mehr Wirtschaftspolitik zu betreiben, als der alte Obrigkeitstaat das zu tun brauchte. Der demokratische Staat muß aber auch um seiner selbst willen seinen Einfluß auf die Wirtschaft ausüben. Denn Demokratie im Staate und Autokratie in der Wirtschaft vertragen sich nicht auf die Dauer. Wer also das demokratische System in der Staatsverwaltung schützen und aufrechterhalten will, muß dafür sorgen, daß auch in der Wirtschaft die Demokratie durchgeführt wird.“

Die Demokratisierung der Wirtschaft ist die Herkulesarbeit, die die neue Zeit der Arbeiterkraft in die Wege geleitet hat. Eine schwerere Arbeit würde der Arbeiterkraft noch in keiner Gedächtnisperiode zugemutet. Sie ist nur von entschlossenen Männern, denen wirtschaftliche Erkenntnis voranleuchtet, zu leisten. Und diese Männer können ihre Kraft nur aus dem ewig jungen Born der Organisation schöpfen. Die gewerkschaftliche Organisation ist die Schule, aus der die Führer der Wirtschaft von Arbeiterseite hervorgehen können. Das sollte bei allem beachtet werden.

Und wie sieht die Welt aus, wenn wir sie von der hohen Warte der internationalen Bewegung betrachten? Und hier bieten gerade die letzten Tage wichtige Anhaltspunkte, die Zukunft vorauszuweisen und beurteilen zu können. Die Tagung des Internationalen Arbeitsamtes ist vorüber, wo Arbeiterführer von der Plattform einer internationalen gefestigten Organisation die Grundzüge der Sozialpolitik hervorheben und gegen Unternehmervorkämpfer verteidigen konnten. Der Achthunderttag, dieses hehre Ziel, soll in allen Industrieländern verankert werden. Nach seien die Unternehmer aller Länder, und wohl am lauteften die deutschen, Gift und Galle gegen dieses bevorstehende Ereignis. Es wird ihnen nichts nützen, sie werden nachgeben müssen.

Gute A. im Kreis Goldbergs-Hannau in Schlesien gemacht werden konnte. Auf dem Gute sind an landwirtschaftlichen Arbeitskräften beschäftigt: drei Deputantenfamilien mit zwei Hofjägern = 8 Personen, zwei Fabrikarbeitern und drei ledige Burken, zusammen also 13 Personen.

Dieser 13 Personen stehen gegenüber: Besitzer, Frau und zwei Kinder = 4 Personen, eine Kinderwärterin, eine Stütze der Hausfrau, eine Stütze der Stütze, ein Wirtschaftler, ein Autoführer und eine Küchenmagd, zusammen also 10 Personen.

Das muß das für eine Summe sein, die 13 Landarbeiter dem Besitzer zu verdienen haben, damit er und neben ihm neun andere Personen leben können. Wenn die Summe trotzdem zusammenkommt, ist das ein Beweis dafür, daß an den Landarbeitern, entgegen allen anderen Behauptungen, riesig viel verdient wird, und daß gar keine Veranlassung vorliegt, auch nur im geringsten von einer Not der landwirtschaftlichen Unternehmer zu sprechen.

Rückgang der Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Aus den Feststellungen des Reichs-Statistischen Amtes ergibt sich, daß die arbeitstätige Kohlenförderung und Kohlegewinnung im Ruhrgebiet in der Woche vom 3. bis 8. Mai 1928 wieder zurückgegangen ist. Die Kohlenförderung betrug 306 600 Tonnen gegenüber 329 400 Tonnen in der ersten Maiwoche und 378 800 Tonnen im Durchschnitt des Jahres 1913. Die Kohlegewinnung stellt sich auf 54 000 Tonnen. Sie ist arbeitstägig gegenüber der Vorwoche um 100 Tonnen gesunken und betrug im Jahre 1913 im Durchschnitt des Arbeitstages 68 400 Tonnen. Eine rückläufige Bewegung zeigen auch die Warentransporte der Reichsbahn einschließlich der Güter- und Eilgutbeförderungen. Die Wagenstellung wird arbeitstägig mit 114 400 Tonnen für die erste Maiwoche angegeben, gegenüber 117 400 Tonnen in der Vorwoche und 133 500 Tonnen im Jahre 1913. Auf dem Rhein ist allerdings infolge des englischen Streiks eine starke Belebung des Verkehrs festzustellen. Der Gesamtverkehr hat um rund 153 000 Tonnen zugenommen, wovon allein 84 000 Tonnen auf die Zunahme der Kohlenverladungen an der Ruhr entfielen. Auch in den Häfen des Mannheimer Bezirkes ist durch starke Brennstoffverladungen der Umschlag um über 20 Prozent gestiegen.

Am und für sich scheint sich eine gewisse Entspannung der Lage durchzusetzen. So wird für die zweite Maiwoche die Zahl der Konturste (arbeitstägig) mit 54 angegeben. Damit liegt die Durchschnittszahl um drei niedriger als in der ersten Maiwoche, oder um drei höher als in der dritten Aprilwoche. (Die Durchschnittszahl im Frieden betrug 32.) Dem entspricht ein Zurückgehen der Beschäftigten sowohl bezüglich der Zahl als auch der Summe. Für Ende April wird die arbeitstägige Zahl der Beschäftigten mit 509 festgesetzt. Sie sank sich für Anfang Mai auf 370 (arbeitstägig). Die Summe verringerte sich von 624 200 Mark auf 449 100 Mark.

Die Preisgestaltung verlief in der zweiten Maiwoche durchaus uneinheitlich. Gesunken sind nach den Feststellungen des Reichs-Statistischen Amtes Schrot, Zint, Blei, Hanf, Weizen und Roggen. Jedoch sind hier die Ermäßigungen von so geringem Umfang, daß der Bewegung nur vorübergehende Ursachen zugrunde liegen dürften. Im allgemeinen scheint sich eine steigende Preisentwicklung durchzusetzen. Auf dem wichtigsten westdeutschen Schrotmarkt ist die Lage unverändert geblieben, was auch auf dem Eisenmarkt ist die Geschäftslage bei unveränderten Preisen ruhig.

Soweit der Arbeitsmarkt in Frage kommt, ist festzustellen, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften aus der Landwirtschaft nach Beendigung der Frühjahrsarbeiten nachgelassen hat. Unverändert ungunstig ist die Lage im Bergbau, der Metalle, Möbel-, Textil- und Lederindustrie. Dagegen weisen die Stickstoffindustrie, das Salz- und Tapezierhandwerk, sowie die Bekleidungsindustrie gewisse Besserungen auf.

Der Zusammenschluß in der optischen Industrie.

Vor einiger Zeit erfolgte ein Zusammenschluß der wichtigsten Werke der deutschen optischen und photographischen Industrie, nämlich der Carl-Zeiß-Werke in Jena, der Zeiss-Ikon-Werke in Dresden, der Optischen Anstalt C. P. Goerz-Werke in Berlin, der Contessa-Kette-Werke in Stuttgart und der Ernemann-Werke in Dresden. Die Produkte dieser Werke konnten bis zum Kriege nicht nur in Deutschland, sondern auch auf sämtlichen Auslandsmärkten nahezu konkurrenzlos abgesetzt werden. Während des Krieges jedoch hat die optische Industrie des Auslandes große Fortschritte gemacht, und die deutsche optische und photographische Industrie steht sich nun plötzlich in einem scharfen Konkurrenzkampf gestellt, in dem sie nur durch weitgehende Rationalisierung und Zusammenlegung mit den ausländischen Werken Schritt halten kann. Von diesen jetzt zusammengefallenen Unternehmungen sind, wie Friß König in der Betriebsrats-Zeitschrift für die Metallindustrie ausgeführt hat, die Zeiss-Werke, die Zeiss-Ikon-Werke und die Ernemann-Werke schon vor 1900 gegründet worden, die Optische Anstalt C. P. Goerz-Werke wurde 1903 errichtet, und nur die Contessa-Kette-Werke ist eine Nachkriegsgründung aus dem Jahre 1920. Die letztere Gesellschaft war von Anfang an der schon vor dem Kriege bestehenden Interessengemeinschaft Zeiss-Ikon angegeschlossen. In der neuen Interessengemeinschaft scheinen die Zeiss-Werke die führende Rolle als Dach- und Spitzengesellschaft zu spielen. Dieses Unternehmen ist, wie allgemein bekannt sein dürfte, durch die Stiftung von Ernst Abbe in eine Produktionsgenossenschaft umgewandelt worden, wobei jedoch Leitung und Verwaltung rein privatwirtschaftlich blieben. Es ist nun aber zu befürchten, daß diesem Unternehmen dadurch, daß es jetzt dem neuen wirtschaftlichen Machtgebilde vorsteht, allmählich der ihm von Abbe verliehene Zug demokratischer Wirtschaftsführung verloren geht.

Unternehmerbeitrag mit der „Gewinnbeteiligung“.

Unzweifelhaft das größte englische Unternehmen ist der Konzern der Brüder Lever, dessen Begründer, der berühmte Lord Leverhulme, erst kürzlich gestorben ist. Dieser Konzern, dessen Betriebe Seife, Parfümerien, Milanchinole, Margarine usw. herstellen, verfügt über ein Aktienkapital von 64½ Millionen Pfund (14 Milliarden Goldmark). Bekannt und viel erörtert ist das System der Gewinnbeteiligung für die Arbeiter und Angestellten, das von Lord Leverhulme seinerzeit eingeführt und in der Presse seither mit großer Reklame angepriesen wurde. Die Gewinnbeteiligung der Arbeiter erfolgt, wenn eine Dividende von über 5 Prozent auf die gewöhnlichen Aktien verteilt wird. Für das Jahr 1925 wird keine Dividende auf die gewöhnlichen Aktien verteilt, und deshalb werden auch die Arbeiter und Angestellten nichts erhalten. Der Grund hierfür sind aber nicht etwa mangelnde Gewinne des Konzerns. Das riesige Kapital des Konzerns ist nämlich darauf verteilt, daß von den 64½ Millionen Pfund 8 Millionen Pfund auf Obligationen und mehr als 54 Millionen Pfund auf Vorzugsaktien entfallen. Die gewöhnlichen Aktien, deren Dividende für die Gewinnbeteiligung bestimmend ist, vertreten dagegen nur 2,4 Millionen Pfund. Es ist daher leicht möglich, daß um die Gewinnbeteiligung zu vermeiden, die Direktion den verhältnismäßig geringfügigen Betrag von 2,4 Millionen ohne Dividende läßt, aber aber für diesen Teil des Kapitals 10 geringfügige Dividenden verteilt, die eine Gewinnbeteiligung nicht herbeiführen braucht. So geschah es auch in diesem Jahre. Auf diese Weise gelingt es dem großen englischen Unternehmen, die maßgebende Entscheidung der Gewinnbeteiligung auf dem Papier aufrecht zu erhalten, ohne etwas dafür zahlen zu müssen.

Billige Dividenden der Berliner Börse

15. Mai	
1000 Gering	22.400
1 Dollar	4.125
1000 holl. Gulden	193.79
100 holl. Francs	12.68
100 franz. Francs	26.82
1000 holl. Gulden	20.82

15. Mai	
1000 holl. Francs	12.655
100 holl. Francs	12.417
100 holl. Francs	11.11
100 holl. Francs	81.79
1000 holl. Francs	112.21
1000 holl. Francs	5.895

Vergeht die Sammelisten nicht!

Vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund wird uns mitgeteilt, daß die Nachrichten über die Lage des Streiks in England es noch nicht rechtfertigen, die Sammlungen einzustellen. Der Bundesvorstand des ADGB wird am Montag zu den Verteilungsinstruktionen in England nochmals Stellung nehmen, so daß weitere Mitteilungen in kurzer Zeit erwartet werden können.

Nach keine Neuregelung des Unterstützungssystems für die Erwerbslosen.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages behandelte am Sonnabend die Erwerbslosenfrage. Mit Rücksicht auf die Regierungsumbildung ging man einweilen noch nicht an die Beratung der Regierungsvorlage zur Neuregelung des Unterstützungssystems, sondern nahm, wie wir bereits anfündigten, nur Stellung zu der Verlängerung der bestehenden Unterstützungssätze, deren Geltung am 22. Mai abläuft. Ministerialrat Weigert vom Reichsarbeitsministerium erklärte, die beiden verantwortlichen Minister seien der Auffassung, daß eine kurzfristige Verlängerung der gegenwärtigen Unterstützungssätze nur bei einer Einschränkung auf 75 Prozent des letzten Lohnes möglich sei. Die Länder hätten bei dem Reich darüber Klage geführt, daß die Unterstützungssätze vielfach an die Löhne heranreichten. Auch der Vertreter der preussischen Regierung betonte, daß die Unterstützungssätze vielfach die Lohnsätze überschritten. Von der Festsetzung eines Satzes von 75 Prozent wollte er nichts wissen.

Abg. Hoch (Soz.) wies die Behauptung von der vielfachen Überhöhung der Löhne durch die Unterstützungssätze zurück. Er betonte, daß in den meisten Fällen die Überhöhung nur bei Arbeiterkategorien vorkomme, denen erhablich niedrige Löhne gezahlt werden. Eine Herabsetzung der Sätze gerade in diesen Fällen, sei eine Brutalität. Hoch legte einen Antrag vor, der die Reichsregierung ersucht, die Gültigkeit der bestehenden Bestimmungen über die Erwerbslosenfrage unverändert bis Ende Juni 1928 auszudehnen. Bei der Abstimmung über den Antrag stimmten die Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen dagegen, Sozialdemokraten und Kommunisten dafür; die Vertreter des Zentrums, der Christlichen Volkspartei, der Demokraten und der Volkslisten enthielten sich der Stimme.

Bei der wenig entgegenkommenden Haltung des Reichsarbeits- und des Reichswirtschaftsministeriums wird der Reichstag kurzen Prozeß machen müssen, wenn die bisherigen Unterstützungssätze unverändert bis zur Verwirklichung der Zusammenlegung in Geltung bleiben sollen. Die entsprechende Handhabung dazu, das heißt ein Initiativantrag, ist wie wir erwarten, von der Sozialdemokratischen Fraktion bereits vorbereitet.

Der Ausbau des Bauarbeiterlohnes.

Wie ist es bestellt? Die häufigen schweren Bauunfälle der letzten Zeit bei denen eine Reihe von Arbeitern zum Teil getötet oder schwer verletzt wurden, geben den Bauarbeiterorganisationen Veranlassung, von neuem die ersten Forderungen zum Ausbau des Bauarbeiterlohnes mit besonderem Nachdruck geltend zu machen. Die Bauarbeiterorganisationen fordern eine Erhöhung der Lohnsätze um 10 Prozent, was bei der gegenwärtigen Lage der Bauarbeiten, sowie über die weitere Entwicklung des Bauarbeiterlohnes und der Bauwirtschaft im allgemeinen, von großer Wichtigkeit ist. Die Bauarbeiterorganisationen fordern, um die Bauarbeiter vor weiterer Verarmung zu schützen, eine Erhöhung der Lohnsätze um 10 Prozent, was bei der gegenwärtigen Lage der Bauarbeiten, sowie über die weitere Entwicklung des Bauarbeiterlohnes und der Bauwirtschaft im allgemeinen, von großer Wichtigkeit ist.

Schwere Wahlniederlage der deutschnationalen Handlungsgehilfen.

Als letzte in der Reihe der Berliner Großbanken fand am 12. Mai dieses Jahres die Betriebsratswahl in der Deutschen Bank statt. Hier hatte der deutschnationale Handlungsgehilfenverband ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht, die Stimmen der Angestellten für sich zu gewinnen. Mit den üblichsten demagogischen Mitteln, Unwahrheiten und Entstellungen führte der D. H. B. den scharfen Kampf gegen den ihm verhassten Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten. Das Wahlergebnis aber gestaltete sich zu einer geradezu niederschmetternden Niederlage der Deutschnationalen. Die Siege des D. H. B. wurden im Betriebsrat von 4 auf 2 reduziert, während der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten 11 Siege erringen konnte. Das Gesamtergebnis in den Berliner Großbanken ist das folgende: Von 85 Betriebsratsitzen entfallen auf den Allgemeinen Verband 58, den D. H. B. 16, die Oberbeamten 7, die Deutschnationalen 4 — ein Wahlergebnis, das von der überragenden Position des Allgemeinen Verbandes bedies Zeugnis ablegt.

Lohnforderungen der französischen Bergarbeiter.

Der Nationalrat der französischen Bergarbeiter hat eine Entschließung angenommen, in der angesichts der gestiegenen Lebenshaltungskosten eine allgemeine Erhöhung der Löhne in kürzester Zeit gefordert wird. Die Entschließung billigt ferner die vom Internationalen Bergarbeiterkongress in Offenbe eingekommene Haltung gegenüber dem englischen Generastreik und verurteilt die englischen Bergleute nochmals der Solidarität der französischen Kameraden.

In den nordwestlichen Bergbaubezirken ist bereits eine Einigung über die Lohnforderung zustande gekommen. Um diese Abmachungen auf die anderen französischen Bergbaubezirk auszudehnen, sind schon Verhandlungen eingeleitet worden, von denen man ein günstiges Ergebnis erwartet.

Beendigung des Londoner Doharbeiterstreiks.

London, 16. Mai. Der Streik der Doharbeiter ist beigelegt worden. Für die abschließende Wiederaufnahme der Arbeit sind vorläufige Abmachungen getroffen worden. Die Bedingungen für die Einigung richteten sich genau nach denjenigen des Abkommens mit der Eisenbahn. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen zwischen den Londoner Zeitungsverlegern und den Gewerkschaften der Drucker haben noch zu keiner Einigung geführt.

Wirtschaft. Unverzinsliche preussische Reichsmarktschuldanweisungen.

Die Preussische Staatsbank (Eckbank) teilt dem Amtlichen Preussischen Presseamt mit, daß infolge der weiteren Beleihung des Geldmarktes der Diskontsatz für die unverzinslichen preussischen Reichsmarktschuldanweisungen vom 17. Mai ab um 1/2 Prozent ermäßigt wird. Die Ausgabe der Schuldanweisungen erfolgt demnach bis auf weiteres an Banken, Sparkassen und Sparkassenvereine um 1/2 Prozent an Zinsen zu 1/2 Prozent. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Möglichkeit der Herabsetzung des Diskontsatzes mit höherem Zinssatz in Höhe der Diskontsatz weiterhin im wesentlichen nur an Sparkassen zur Abgabe ihrer Einlagenbeiträge erfolgen können.

Eine interessante Gegenüberstellung.

Die landwirtschaftlichen Unternehmer klagen über die fallende Ernte und die geringen Preise. Das in der Tat vielfach